

## LGB 1992/11

November 1992

8. Jahrgang, Nummer 11

Inhalt:

1. Andacht
2. Biblische Orte: Perge
3. 79. Synode in Hartenstein
4. Nachrichten

*Alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorrt und die Blume ist abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, das unter euch verkündigt ist. (1Petr 1,24f)*

Im Monat November haben wir mehrere Gedenktage, darunter vor allem den Ewigkeitssonntag. Solche Tage wollen uns eine Hilfe auf unserem Glaubensweg sein. Sie erinnern uns an Dinge, die wir eigentlich im ganzen Kirchenjahr bedenken sollten. Auch unser Petruswort will uns ein solches helfendes Wort sein.

Es redet von unserem Leben in dieser Zeit, die scheinbar so gleichmäßig dahinläuft. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass unser Menschenleben „Fleisch“ ist und mit dem Gras verglichen werden kann. Das heißt: Es ist vergänglich, vom Ende bedroht. Da stellt sich die bange Frage: Ist mit diesem Ende alles aus für uns?

Gott sei Gott Dank, dass der nächste Vers darauf antwortet: „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.“ Es gibt also etwas, was unsere vergängliche Zeit überdauert. Werden wir hier nicht daran erinnert, dass auch Jesus Christus das „Wort Gottes“ genannt wird, das lebendige Wort Gottes? Wer an ihn glaubt, ist auch in sein ewiges Leben hineingenommen. Das macht unser Herz froh.

Jeder Christ ist immer wieder dazu aufgerufen, die Größe und die Herrlichkeit des Wortes Gottes zu erkennen. Wer dies mit Gottes Hilfe tut, wird auch begreifen, dass Gottes Wort sein Leben verändert. Durch dieses Wort kommt bleibendes, göttliches Leben in die Vergänglichkeit. Gottes Wort ist nicht leer oder ohnmächtig, sondern ein wirksames und ewiges Leben schaffendes Wort. Weil „Gott selbst das Leben ist“, darum konnte er durch sein Wort die Welt ins Leben rufen.

Auch die ersten Menschen wurden von ihm geschaffen. Aber Adam und Eva sündigten, indem sie Gottes Gebot übertraten. Als selbständige Geschöpfe konnten sie Gott vertrauen oder sich gegen ihn entscheiden. Sie wählten die Entscheidung gegen Gott und verfielen der Macht des Bösen. Seither bezeichnet die Heilige Schrift mit „alles Fleisch“ vor allem den natürlichen Menschen, den Menschen als Sünder. Seither gilt: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm (= Macht) und weicht mit seinem Herzen

vom Herrn“ (Jer 17,5). Seither steht über aller Macht, aller Wissenschaft und allem Können des Menschen das Wort Gottes: „Verdorrt ist das Gras, und die Blume ist abgefallen.“

Doch Gott sei es gedankt, dass sich davon das andere abhebt: „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.“ Das ist das lebendige Wort unseres gegenwärtigen Herrn, „welches unter euch verkündigt wird“. Mit dieser Botschaft überbringen wir auch den Menschen unserer Zeit eine Freudennachricht. Mit seinem Wort greift der lebendige Gott in unser vergängliches Leben ein und schafft unter uns Wiedergeburt und ewiges Leben. Wer das sieht und erkennt, der verspürt nicht nur eine Freude in seinem eigenen Herzen, sondern er muss dieses Erlebte auch anderen Menschen weitersagen. Dann „predigt“ er von der Liebe Gottes. Amen.

Arthur Ortel

### **Biblische Orte: Perge**

Diese Stadt, nahe der südlichen Küste Kleinasiens gelegen, gehörte zur Zeit der Apostel gewiss nicht zu den größten. In der Apostelgeschichte wird sie nur ganz am Rand erwähnt. Trotzdem ist die Botschaft, die sich für Bibelleser mit Perge verbindet, wichtig und ermutigend.

Alle Arbeit ist mühsam. Auch auf Reichsgottesarbeit trifft das zu. Jeder Christ wird es lernen müssen, sich mit dieser Tatsache abzufinden, sich seine Ziele nicht zu weit zu stecken und unter Aufgaben und Lasten treu durchzuhalten. Wenn das einmal misslingt, entlässt Gott seine Mitarbeiter nicht einfach als wertlos. Johannes Markus durfte sogar noch einer der Evangelisten des Neuen Testaments werden, obwohl er einst in Perge versagte und aufgab.

Er war zusammen mit Paulus und Barnabas, seinem Onkel, in Antiochien zur 1. Missionsreise aufgebrochen. Sie führte zunächst nach Zypern, dann aber ins gebirgige Kleinasien. Gerade auch angesichts der hohen Bergrücken am Horizont von Perge mag Johannes Markus mutlos geworden sein, so dass er die Apostel verliess und nach Jerusalem zurückkehrte (Apg 13,13).

Weil der junge Mann wohl seine Schuld einsah und Gott neue Aufgaben für ihn bereithielt, hat ihn auch Paulus später wieder als Mitarbeiter im Reich Gottes anerkannt. Auf Missionsreise wollte er ihn nicht noch einmal mitnehmen. Deswegen überwarf er sich mit Barnabas (Apg 15,37ff). Als Gefangener schreibt der Heidenapostel dann aber an Timotheus eine dringende Bitte, die dem inzwischen gewiss gereiften Markus volle Anerkennung ausspricht: „... und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst“ (2Tim 4,11).

Stephan Müller

### **79. Synode in Hartenstein**

Die 79. Kirchensynode unserer Ev.-Luth. Freikirche tagte vom 9. bis 11. Oktober 1992 in Hartenstein/Erzgebirge. 33 Delegierte und Pastoren vertraten in den Verhandlungen ihre Gemeinden. Neben Gästen aus den Gemeinden waren wieder zahlreiche ausländische Besucher angereist, u. a. Präses Orvick von der Evangelical Lutheran Synod (ELS)/USA, Prof. Gawrisch und weitere Mitglieder der Lehrkommission aus der Wisconsin Evangelical Lutheran

Synod (WELS), zwei Vertreter der Luth. Bekenntniskirche in Schweden und Norwegen (LBK) sowie lutherische Missionare aus der CSFR.

## 1. Vorträge

In seiner Synodalrede sprach Präses Gerhard Wilde über „Die Trennung von Kirche und Staat“. Er führte dazu aus, dass sowohl die Kirche als auch der Staat als göttliche Ordnungen anzuerkennen sind, aber sehr unterschiedliche Aufgaben und Ziele haben. Konflikte ergeben sich, wenn die Kirche sich im politischen Bereich betätigt oder wenn der Staat kirchliche Aufgaben übernehmen will (aktuelle Beispiele: Religionsunterricht, Kirchensteuern). Es bleibt unsere Aufgabe, dass wir uns für die biblisch begründete saubere Trennung beider Bereiche einsetzen. Nur so kann ein gedeihliches Zusammenleben gelingen.

Das Synodalreferat hielt Pastor Stephan Müller/Nerchau über „Kinder – der Gottesdienst christlicher Eheleute und Eltern“. Der Referent zeigte, wie dieser „Gottesdienst“ aus dem Glauben an Jesus Christus erwächst. Er schließt sowohl bewussten Gehorsam gegenüber Gottes Willen für die Ehe, als auch bewusste Absagen an die Götzen unserer Zeit ein. Die von Gott gebotene christliche Erziehung wird zum wichtigen seelsorgerlichen Dienst an den Kindern und schenkt nicht nur der eigenen Familie, sondern auch dem Gemeinwesen Gottes Segen.

## 2. Schwesterkirchen

Einen großen Teil der Beratungszeit beanspruchten die Anträge, die sich mit unseren Beziehungen zu Schwesterkirchen befassten. Diese waren in Schreiben unserer beiden Synoden von 1990 und 1991 dringend um Stellungnahme gebeten worden. Die Lutherische Kirche-Missourisynode/USA hatte lange Zeit auf jede Reaktion verzichtet. Kurz vor der Synode traf noch eine Stellungnahme ihrer Lehrkommission ein, die den Synodalen in deutscher Übersetzung vorgelegt wurde. Das Papier enthält zwar eine Reihe begrüßenswerter Äußerungen zur Lehre von der Heiligen Schrift und zum Thema Kirchengemeinschaft, lässt aber ihre praktische Anwendung fast völlig außer Betracht. Gerade die Durchführung theoretischer Erklärungen in der Praxis haben wir aber gegenüber der amerikanischen Schwesterkirche seit Jahren angemahnt (Proteststatus seit 1970). Nach eingehender Aussprache entschied die Synode mit großer Mehrheit, dass die seit über hundert Jahren bestehende Kirchengemeinschaft leider nicht mehr fortgesetzt werden kann (Beschluss 2.1.). Im Antrag 2.2. ging es um das Verhältnis zu den europäischen Schwesterkirchen. Über den unterschiedlichen Stand der Beziehungen wurde ausführlich beraten. Die lutherischen Freikirchen in England und Finnland haben unsere Fragen von 1990 inhaltlich überhaupt nicht beantwortet. Deshalb beschlossen die Synodalen, die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit diesen Kirchen zu beenden (Beschluss 2.2. a+b). Mit der „Ev.-Luth. Kirche - Synode von Frankreich und Belgien“ war im Juli 1992 ein Gespräch geführt worden. Die französischen Pastoren sehen sich zur Zeit nicht in der Lage, konkrete Schritte zur Klärung ihrer Dreiecksverhältnisse (z. B. mit der SELK) zu unternehmen (vgl. LGB 92/9). Auch mit der „Evang.-Luth. Freikirche in Dänemark“ wurde im August verhandelt. Die dänischen Pastoren erkennen zwar die Notwendigkeit von klärenden Schritten in der Kirchengemeinschaftsfrage

an, wollen aber erst noch gemeinsam mit den anderen europäischen Schwesterkirchen Verhandlungen mit der SELK führen. Auch gegenüber diesen beiden Kirchen, die uns durch ihre Entstehungsgeschichte näherstehen als andere, entschloss sich die Synode schweren Herzens zur Aufhebung der Kirchengemeinschaft (Beschluss 2.2.c+d).

Anschließend wurde über unsere Beteiligung an der internationalen „Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz“ (KELK) beraten, die auf Vorschlag der Wisconsin-Synode und der ELS 1993 gegründet werden soll. Nach der Auflösung der Dreiecksverhältnisse steht einem Beitritt unserer Kirche nichts mehr im Weg. Die Synode erklärte dazu ihre Zustimmung (Beschluss 2.3.). Zugestimmt wurde auch der Aufnahme von Lehrverhandlungen mit der Lutherischen Bekenntniskirche in Schweden und Norwegen, die zur Aufrichtung der Kirchengemeinschaft führen soll (Beschluss 2.4.).

Über die jüngsten Kontakte zur Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) wurde im Anschluss an den Präsidialbericht informiert. Der im letzten Jahr erfolgte Briefwechsel war als Anhang zu den Synodalanträgen abgedruckt. Da die SELK weiterhin nicht zu Gesprächen über die strittigen Themen bereit ist und auch keine Möglichkeit sieht, nach den zu erzielenden Verhandlungsergebnissen Lehrzucht zu üben, hatte unsere Pastorkonferenz das Gesprächsangebot der SELK für unannehmbar erklärt. Deshalb lag in dieser Sache kein Antrag vor. Die Synode billigte das eingeschlagene Verfahren.

### 3. Finanzfragen

Zu finanziellen Fragen lagen der Synode drei Anträge zur Beratung vor. Die Synode stimmte der erneuten Erhöhung der Pastorengehälter ab 1993 um durchschnittlich 50-100 DM (Brutto) zu (Beschluss 3.2.). Auch die Einführung einer zusätzlichen Grundgehaltsstufe für Pastoren mit mehr als 30 Dienstjahren fand das Einverständnis der Synodalen (Beschluss 3.1.).

Trotz der in allen Gemeinden angespannten Finanzlage beschloss die Synode mit großer Mehrheit auch die Anhebung des Synodalbeitrages für den gesamtkirchlichen Haushalt von jährlich 25 auf 50 DM pro abendmahlsberechtigtes Glied (Beschluss 3.3.).

### 4. Synodalsonntag

Am Sonntag feierten die Synodalen mit der gastgebenden Hartensteiner Zionsgemeinde das 90. Kirchweihfest. 1902 war die Zionskirche nach nur einem Vierteljahr Bauzeit geweiht worden. Seit 1912 ist die Gemeinde selbstständiger Pfarrbezirk. Am Nachmittag berichteten Vertreter der ausländischen Schwesterkirchen über ihre Arbeit. Der Gastgeber-Gemeinde und allen an der Durchführung der Synode Beteiligten wurde herzlich gedankt.

Alle Vorträge, Berichte und Beschlüsse finden sich vollständig abgedruckt im „Synodalbericht 1992“, der über die Concordia-Buchhandlung zu beziehen ist (Preis 3.- DM).

Gottfried Herrmann

#### Nachrichten:

- Herr Dozent i. R. Dr. h.c. Gottfried Wachler/Leipzig konnte Ende Oktober 1992 das Krankenhaus wieder verlassen. Er hat sich nach seinem Herzinfarkt erholt und hofft, im November eine Kur antreten zu können. Seine neue Anschrift lautet: Str. des 18. Oktober 36/44, Ruf 0341 2216245.
- Am 31.8.1992 ist Pastor Martin Werner/Diettried im Alter von 73 Jahren heimgegangen. Er war von 1951 bis 1972 Pfarrer der Württembergischen Landeskirche und erklärte aus Anlass der unionistischen Leuenberger Konkordie seinen Übertritt zu den lutherischen Freikirchen. 1973-1981 diente er den SELK-Gemeinden in Limburg und Höchst/Nidder. Die Jahre seines Ruhestandes verlebte er in der Nähe von Memmingen. Seit 1989 hielt er sich mit seiner Frau aus Protest gegen den Weg der SELK zu unserer Steedener Immanuelgemeinde (Predigtplatz Augsburg).
- Am 12./13. Oktober 1992 traf sich in Zwickau-Planitz die Theologische Kommission unserer Kirche zu einem Gespräch mit Vertretern der Lehrkommission der Wisconsin Evangelical Lutheran Synod/USA. Dabei handelte es sich um die Fortsetzung des im vergangenen Herbst begonnenen Meinungsaustauschs über die Themenkreise Kirche/Gemeinde und Predigtamt. Die nächste Pastorkonferenz soll über den Gesprächsstand ausführlich informiert werden.
- Die geplante Verhandlung mit dem Sächsischen Kultusministerium in Dresden in Sachen Religionsunterricht musste auf Wunsch der Regierungsstelle auf den 17.11.1992 verschoben werden. Wir informieren unsere Leser weiter.

#### Anzeige – im November 1992 erscheinen:

- Gott ist für uns, Andachtshefte, 2. Jahrgang, Preis: je Heft DM 3.50.
- Marg. Lenk, Die Zwillinge. Christliche Erzählung. Ein Geschwisterschicksal aus der Zeit der Auswanderung im 19. Jahrhundert. 140 Seiten mit Zeichnungen, Preis: DM 9.80, zu beziehen: Concordia-Buchhandlung Zwickau.

#### Druckfehler-Berichtigung zu LGB 10/92:

- Durch einen Übermittlungsfehler waren die Sendezeiten der Rundfunkandachten falsch abgedruckt.
- Volkskalender-Preis richtig: DM 3.80 DM.

Wir bitten um Entschuldigung!

#### Nächste Termine:

- 21. November 1992: Bläserseminar für Fortgeschrittene in Zwickau (Römerplatz. 5)
- 16. Januar 1992: „Tag der offenen Tür“ im Luth. Theol. Seminar Leipzig, Beginn: 9.30 Uhr